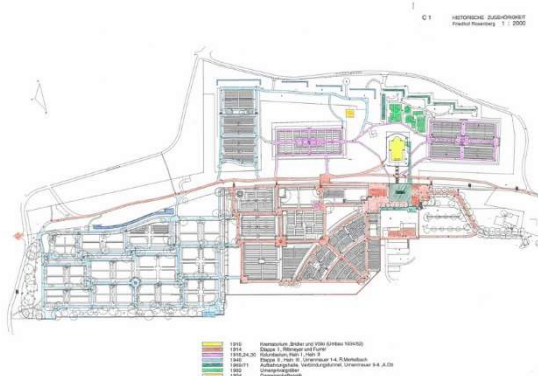


Führung Friedhof Rosenberg



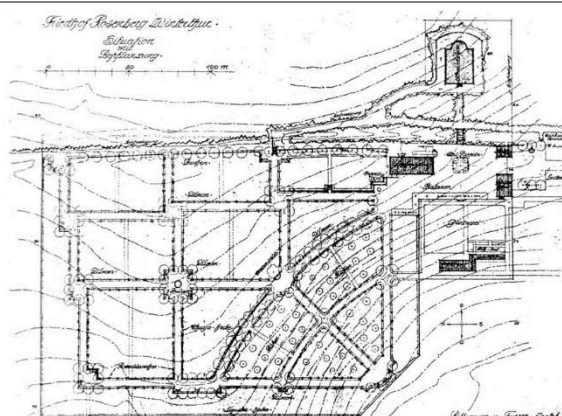
Einleitung

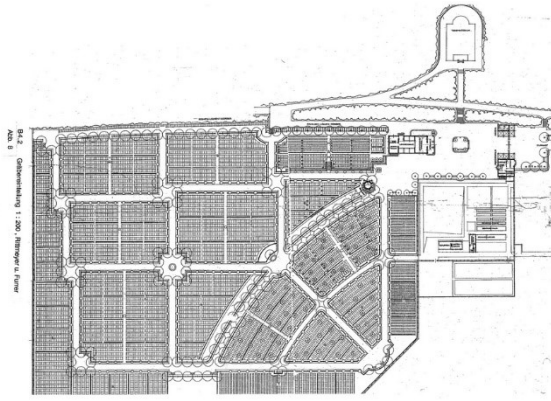
- FHRO ist städtischer Haupt-FH überkommunales Denkmal = Kanton ZH zuständig
- 170'000 m²
- fast 10 x Stadtgarten
- 3 x Eulachpark
- 12'000 Grabstätten
- alle Grabarten
- neu: FH Musl., GemGrab, Kinder



Entstehung Bauetappe I

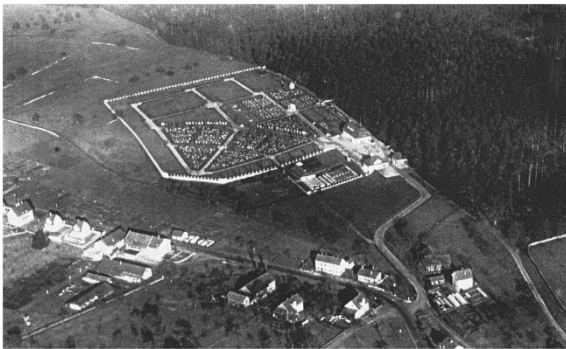
- Friedhof im Lee zu klein und Boden problematisch
- **1910** Krematorium mit Abdankungskapelle (Bridler + Völki) Feuerbestattungsverein
- **1912** Rittmeyer & Furrer:
- Friedhofanlage mit Gebäuden:
- Kapelle mit Aufbahrung
- FH-Verwaltung
- WC-Gebäude
- Gärtnerei mit Gewächshaus
- **1924** Urnenhain I (R&F)
- **1933** Urnenhain II (R&F)





Belegungsplan R&F

- Fläche total ausgenutzt
- viele Kindergräber
- Bogen unter Urnenfeld
- Platzmitte mit erhöhtem Sitzpl.



Luftaufnahme 1924

- Photoswissair
- Birkenhain fast voll belegt (10 J.)
- deshalb Planung Urnenhain I
- Erdbestattung ca. 1/3 belegt
- Randbereiche noch frei



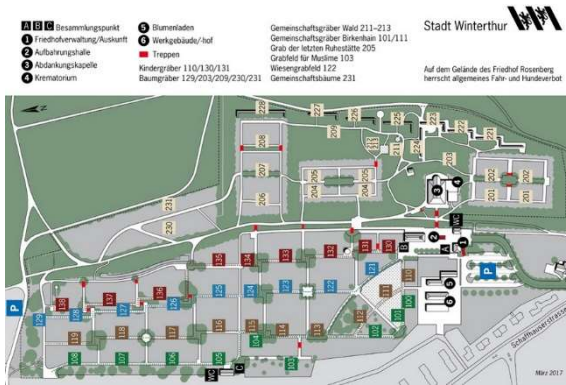
Besammlungsplatz

- FH-Verwaltung
- Toilettengebäude
- Kapelle, alte Aufbahrung
- Wandmosaik Karl Otto Hüglin
- Querachse: Abdankung + Kremi
- Gärtnerei und Werkhöfe



Aufbahrungshalle 1969

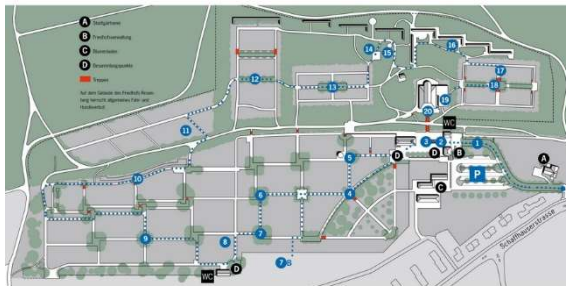
- Architekt Alex Ott
- 24/365 offen
- 24 Aufbahrungszellen
- Sarg- Blumenannahme
- Stollen zum Krematorium
- Urnenabgabe
- «Das Gesetz» von Walter Wächter



Übersichtsplan

- Nummerierung: Feld + Grab
- Farben: Wegmarkierungen
- Besammlungspunkte
- Gebäude
- Print und Website

Friedhof Rosenberg Übersichtsplan mit Rundgang



Übersichtsplan mit Rundgang

- Wie in der Broschüre «Friedhof Rosenberg»
- Print und Website



Kolumbarium + Kindergrabfeld

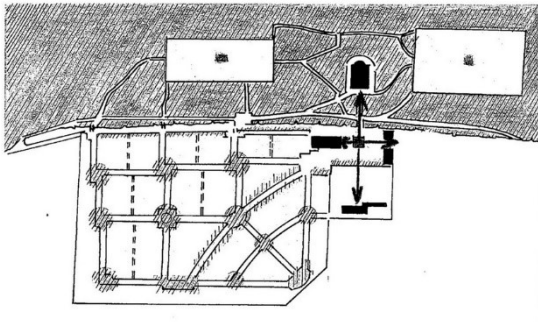
- 1918 von R&F
- Privat-Urnennischen
- Zierurnen
- 2014 Kindergrabfeld mit
- GG für «Engelskinder»
- Berchtold Lenzin



Gemeinschaftsgrab

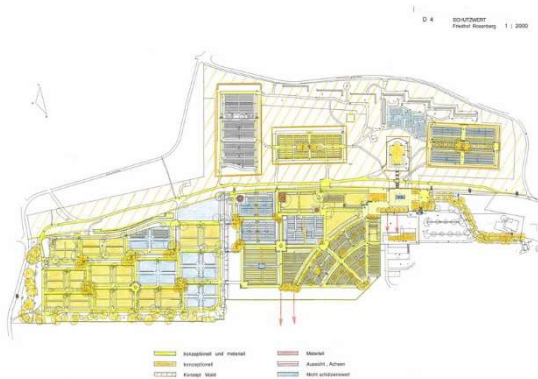
- 2010 durch RKP + Kurt Sigrist
- beispielhaft für Neues im Denkmal
- Aufteilung 4 Jahreszeiten
- Beisetzungsort nicht öffentlich
- Namensplatte fakultativ
- Brunnen sind vom Künstler
- Namensbank industriell gefertigt
- Preise: BDLA., Win Architektur

FHRD Gestaltungsprinzipien R&F:
Dialogisch: Gestaltung vs. Natur ; im Wald vs. vor dem Wald; Wegsystem orthogonal vs. frei



Gestaltungsprinzipien (R)

- Architekturensemble (Symmetrie, Terrassierung, Zentrierung)
- Empfangs- und Begegnungsort
- Ausgangspkt. **dialogisches Prinzip**:
- Gestaltung <> Natur
- im Wald <> vor dem Wald
- Wegsystem orthogonal <> frei



Schutzwert

- konzeptionell + materiell (gelb)
- nur konzeptionell (orange)
- konzeptionell Wald (schraffiert)
- nur materiell (braun)
- Aussicht (rote Pfeile)
- nicht schützenswert (blau)

Weitere Pläne

- Pflanzen, Bauteile
- bestehend, verändert
- unterstützend, nicht ustü.



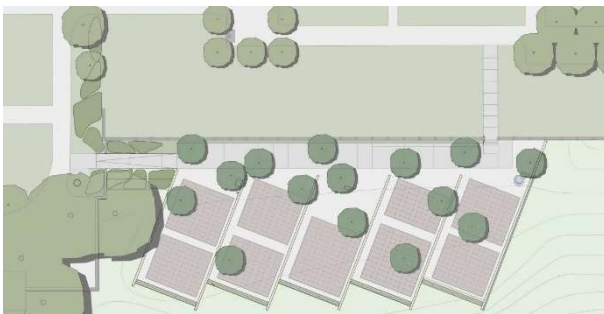
Baumgruppen

- Als Wegmarken zur besseren Orientierung an Knotenpunkten
- Oft mit Brunnen
- Ahorne
- Roskastanien
- Linden



Familiengräber

- Für RR unwichtig (im Tod sind alle gleich)
- akzeptiert aus finanz. Überleg.
- grosse Nachfrage = unruhiges Gesamtbild
- Stadtgeschichte



Grabfeld Muslime

- 12 % Muslime in Winterthur
- ca. 2005 erste Gespräche
- 2007 Wettbewerb 6 Büros
- Berchtold Lenzin, Zürich, Projekt
- 2010 GGR ohne Gegenstimme
- F 2012 Baubeginn
- Nov. 2012 Einweihung

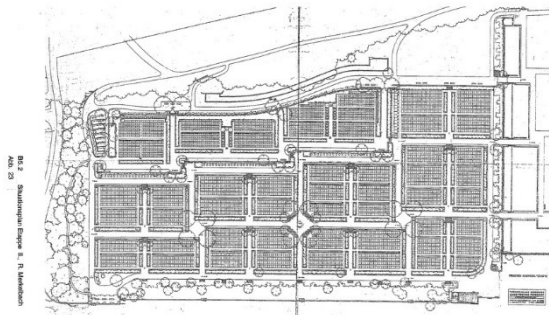


- Platz für 380 Beisetzungen
- Planung 25 Jahre
- Grundlage bleibt Besta Vo
- lediglich frischer Boden
- 3-fach Belegung
- Erweiterung Richtung Süd mögl.
- Baukosten 1.5 Mio.



Bauetappe II 1940

- Robert Merkelbach
- Fritz Haggenmacher
- Auftrag: an Bestand anknüpfen aber neue Trends aufnehmen
- Erweiterung Erdbestattung
- Urnenhain III, gross, quer



Situationsplan Merkelbach

- übernommen: Orthogonalität
- neue Gestaltungselemente:
- Terrassierung mit Mauern
- Versatz Wegachsen
- Auflösung mit Bepflanzung
- introvertierter Landschaftsraum
- obere Terrasse: Urnengräber
- untere 2 Terrassen: Erdbestattung
- Privat-/Familiengräber am Rand



- Bepflanzung typisch für Gartenarchitektur 40-50-er Jahre
- Grabfelder nur von unten erschl.
- handwerklich saubere Arbeit
- Brunnen, Wandreliefs (W. Müller)
- Grabfelder eingefasst mit Blütenstauden



Waldrand

- geschwungen belassen
- Wasserbecken unterstützt
- Spiegel für Wald
- Amphibien, Wasservögel
- «Die Ruhende» (Franz Fischer)



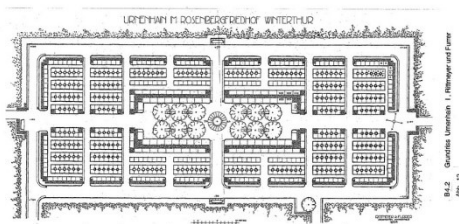
Baumgräber 2008

- Erste Anfrage bereits 5 J. früher
- «Friedwald Anfrage» an FoB
- Differenz StG / FoB
- SRI entscheidet **im** FH
- Bäume werden vorgepflanzt
- Konzept für Erweiterung bestand



Urnenhain III 1940

- auch von Merkelbach
- Abschluss oben mit Urnenmauer
- Hain zu gross für Lichtung
- Gestaltung und Nutzung offen
- Aufforstung? Baumgräber?



Urnenhain I 1924

- grosse Zunahme von Urnenbest.
- RR: Die Lichtung soll Sonne und Himmel empfangen, Würde und Ernst ausstrahlen, Einheitlichkeit
- auch dialogisches Prinzip
- orthogonal: Grab > Grabfeld > FH



- Vieles ist noch im Urzustand (Grabreihen, Säuleneiben, Baumkörper)
- Einiges abgeräumt (Grabsteine)
- Weniges verändert (Letzte RSt.)
- Vision: Zustand wiederherstellen (inkl. Masse und Grabmale)



Gemeinschaftsgrab II 1996

- Im Sinne von R&F (Lichtung)
- Im Zeitgeist (Aschenkavernen)
- wenig Namensplatten
- sehr kontrovers diskutiert
- immer noch beliebt (Blumen)
- Kunst Josef Maria Odermatt



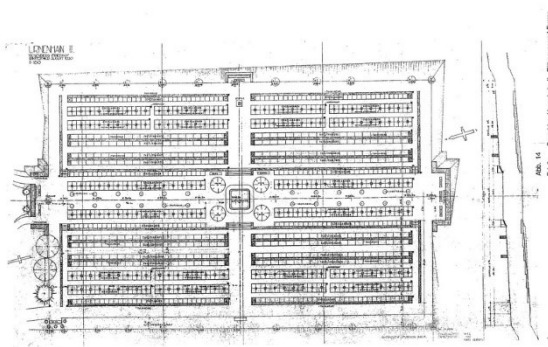
Gemeinschaftsgrab I

- Kreisförmige enge Bestattung
- «Aufblickender» Robert Lienhard
- gegenüber ebenfalls von R.L.



Mauern mit Urnennischen 1970

- Anordnung überzeugt
- Materialisierung (Betonelemente Zeitgeist)
- Familiengr. im Wald war Fehler
- Neubelegung Rückseite (?)
- Letzte Ruhestätte Holidi



Urnenhain II 1933

- grösser als UH I
- Terrassierung notwendig
- betonte Mittellängsachse
- Mittelquerachse Treppen
- grosszügiger Brunnen
- Analogie zum Städtebau (einheitliches Quartier nur öff. Repräsentationsbauten > Skulptur Geiser)

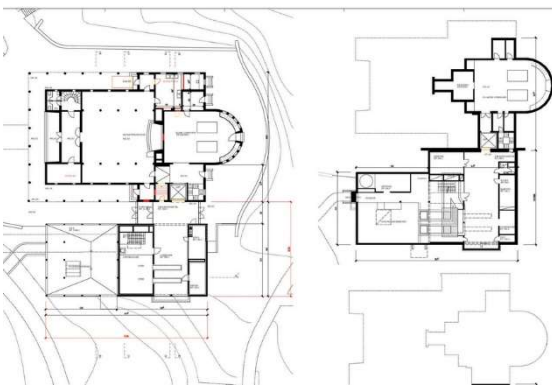


- Allee Neupflanzung
- Grosse Frage: Zukunft?
- ist nebst UH I einer der wichtigsten Orte als Zeuge von R&F
- das meiste ist konzeptionell und materiell geschützt



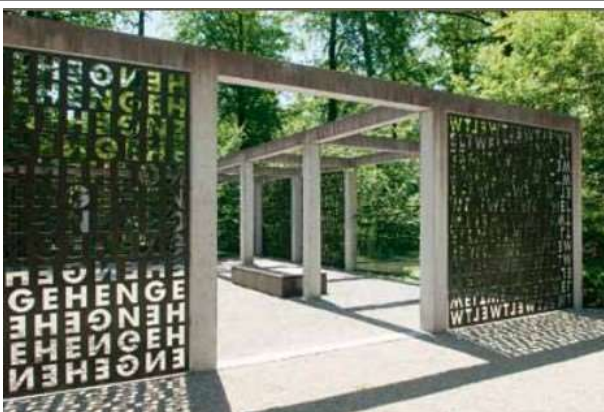
Engelsfigur

- Karl Geiser (1935)
- Vermittler zwischen Himmel und Erde
- RR: Analogie zum Städtebau; Grabfelder = Quartier
Skulptur = öffentliches Gebäude



Neubau Krematorium

- Sanierung (LRV) zwingend
- 1. Kreditantrag San. im Altbau durch RPK abgelehnt
- Zusammenarbeit mit Zürich prüf.
- Betriebswirtschaftl. Studie > ok!
- Planung mit Arch.-Kollektiv



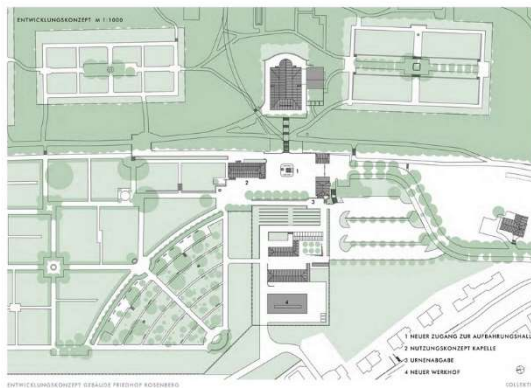
Ziele:

- Einhaltung LRV
 - zeitgemässer Arbeitsplatz
 - Besuchsmöglichkeit Angehörige
 - Einhaltung Kosten (ca. 8 Mio.)
- Alles erfüllt!
- Schriftplatten Geschenk Arch.



Renovation Abdankungskapelle

- Erbaut Bridler + Völki 1910
- Umgebaut E. Bosshart 1952
- Renovation wegen Kremi 2003
- Differenzen mit Denkmalpflege
- Kontroverse Gemälde (Bodmer)
- Kredit ca. 800'000

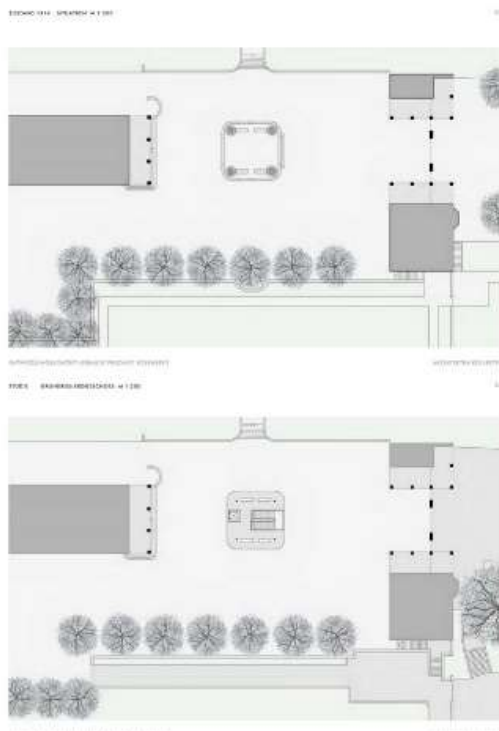


Entwicklungskonzept Gebäude

- Arch-Koll. 2006, Auftrag:
- Zugang Aufbahrung (beh.ger.)
- Neugestaltung Urnenabgabe
- Renov. / Nutzung alte Kapelle
- Neubau Werkhof

Konzept 54 Seiten

- denkmalpfl. recherchiert ab 1826
- alte Pläne neu gezeichnet
- eine Arbeit mit viel Herzblut

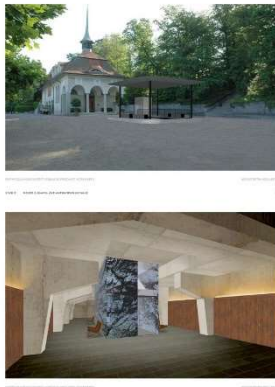


Zugang Aufbahrung

- Aufbahrung gebaut Alex Ott 1970 (Treppe, 24 Aufbahrungszellen, Werkräume, Stollen zum Kremi)
- Betrieblich super Lösung
- Hauptplatz R&F zerstört

Aufgabe:

- Besinnung auf Zustand R&F
- Rückbau der Treppe
- neue Treppe gedeckt
- Personenlift
- Kunst am Bau integrieren

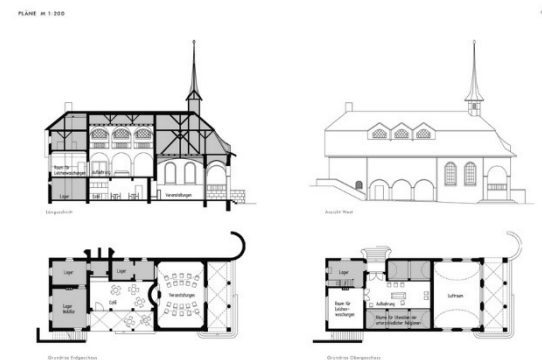


Lösungsvorschlag

- Quadratische Mitte urspr. Masse
- Treppe und Lift integriert und überdeckt
- stimmungsvolle Ankunft in der Halle, begleitet durch Kunstwerk

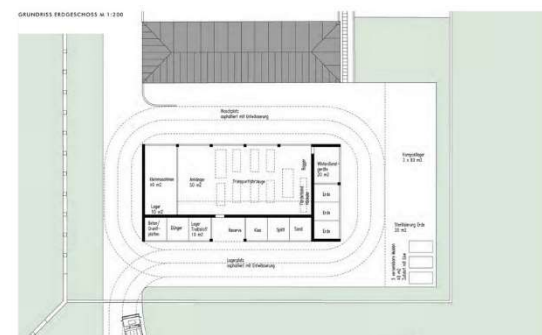
Ablehnung durch AfS

- Folge Ablehnung Denkmalpflege
- Wettbewerb 4 Architekturbüros
- **Nullentscheid**



Damit war auch die Renovation und Umnutzung der Kapelle sistiert:

- Aufenthaltsraum für Besucher
- kleines Café
- Raum für Leichenwaschung etc.



Neubau Werkhof

2011 Projektierung Arch. Kollektiv
 Aug. 2011 GGR Kredit 1.3 Mio.
 2013 Baubeginn
 Okt. 2013 Einweihung

Abschluss - Zitat aus Broschüre:
 Der Friedhof Rosenberg steht vor einer grossen Herausforderung. Er soll sich gemäss der veränderten Bestattungskultur und den gesetzlichen Vorgaben entwickeln können und gleichzeitig seinen einmaligen Charakter bewahren. Die Entwicklungskonzepte für die Gestaltung, die Nutzung und die Pflege stellen sicher,

dass die aktuellen und künftigen Bedürfnisse gedeckt werden und sich dabei harmonisch in die bestehende Anlage integrieren, ohne die Grundsätze der Erbauer zu verletzen. Auf diese Weise kann der kunst- und kulturhistorische Wert des Friedhofs Rosenberg erhalten bleiben.

